

FINANZIELLEN ÜBERBLICK GEWINNEN.

In keinem Unternehmen dieser Welt ist eine sinnvolle Ausgabe- oder Investitionsentscheidung möglich, ohne einen genauen Überblick über die vollständigen Ein- und Ausgaben zu erhalten. Nur für Privathaushalte redet man uns ein, dass wir auch ohne Überblick, ohne Budgets und ohne Kostenkontrolle unsere Finanzen gut verwalten und ein zufriedenes Leben gestalten könnten!

Völlig unabhängig vom Umfang deines Vermögens und Einkommens ist es somit wichtig, dir einen konkreten Überblick über deine Finanzen zu verschaffen. Mit der nachstehenden Übersicht wollen wir dir ein paar Schritte und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen, die dich ganz praktisch auf diesem Weg unterstützen können.

1. VERSCHAFFE DIR EINEN ÜBERBLICK

In einem ersten Schritt ist es unerlässlich, den Status quo zu erfassen: Was sind meine vollständigen Einnahmen und vor allem meine vollständigen Ausgaben? Um diese Geldströme (bzw. neu-deutsch: den Cash-Flow) zu analysieren, kommen wir nicht um das Führen eines Haushaltsbuches herum.

Für ein Haushaltsbuch gibt es verschiedenste Möglichkeiten, doch im Grundsatz läuft es auf zwei Varianten hinaus:

1. Du sammelst alle Quittungen und Belege, um die einzelnen Positionen (in der Regel Ausgaben) bestimmten Kategorien zuzuordnen (s.u.). Die Daten kannst du klassisch mit Stift und Papier, über z.B. eine Excel-Tabelle am PC oder spezielle Software-Tools manuell erfassen. Eine Budgetplanvorlage findest du hier:
<https://www.bibel-finanz.de/de/medien/item/18-budgetplan>
2. Du bezahlst möglichst überall mit deiner EC-Karte (nicht mit Kreditkarten oder über Online-Zahlungsdienstleister, sodass deine Buchungen zeitnah und transparent auf deinem Konto sichtbar sind). Wenn alle Transaktionen über dein Konto laufen, kannst du mit speziellen Apps oder Software dein Kassenbuch im Vergleich zur ersten Variante deutlich einfacher führen: Die App/Software importiert alle Buchungen von deinen Konten und ordnet sie sogar automatisch Kategorien zu. Natürlich kannst du die Zuordnung anpassen und die App/Software merkt sich die neue Zuordnung für zukünftige Buchungen. Vergiss dabei aber deine Barzahlungen nicht! Diese kannst du z.B. manuell auf einem Konto »Barkasse« erfassen. Achte bei der App/Software auf eine Exportfunktion, damit du mit den Daten auch Jahresübersichten erstellen kannst.



Während die zweite Variante deutlich einfacher und schneller ist, führt die erste Variante zu genaueren Ergebnissen. In Variante zwei ordne ich z.B. alle Einkäufe bei einem Discounter der Kategorie »Nahrungsmittel & Getränke« zu.

Vielleicht beinhaltet der Einkauf aber auch ein Zelt und Pflegeartikel. In der ersten manuellen Variante kann ich diese verschiedenen Posten auf dem Kassenbeleg trennen und einzeln den richtigen Kategorien zuordnen. Dieses Mehr an Genauigkeit erkaufe ich mit einem deutlich höheren Aufwand.

Noch eine grundsätzliche Anmerkung: Häufig wird argumentiert, bei Zahlungen mit Bargeld hätten wir einen besseren Überblick über unsere Finanzen. Das kann so sein, muss aber nicht. Finde deinen eigenen Weg, der am besten zu dir passt, um Kaufentscheidungen bewusst zu treffen und nur das Geld auszugeben, das du auch tatsächlich hast.

Egal, wie du es anstellst: Es erfordert Disziplin, jede kleine Ausgabe zu erfassen. Doch das ist notwendig und eine wichtige geistliche Übung! Jesus sagt in Lukas 16,10-11 (NGÜ): Wer in den kleinsten Dingen treu ist, ist auch in den großen treu, und wer in den kleinsten Dingen nicht treu ist, ist auch in den großen nicht treu. Wenn ihr also im Umgang mit dem unrechten Mammon nicht treu seid, wer wird euch dann das wahre Gut anvertrauen?

So sollten wir jede noch so kleine Ausgabe, die sonst unbemerkt aus unserem Geldbeutel oder vom Konto abfließt, erfassen (lebst du in einer Familie oder Partnerschaft, macht diese Übung gemeinsam). Vergiss dabei nicht die Ausgaben, die nicht monatlich anfallen (jährlich, halbjährlich oder quartalsweise), z.B. Versicherungsbeiträge, Abonnements oder Weihnachtsgeschenke.

Für diese »unregelmäßigen« Ausgaben empfehlen wir dir ein gesonder-tes Girokonto zu führen. Rechne dann die Beträge auf den monatlichen Durchschnitt um und spare sie monatlich an, um z.B. nicht von der Autoversicherung im Januar überrascht zu werden. Außerdem ermöglicht dir dieses Vorgehen, noch leichter einen monatlichen Überblick zu gewinnen.

2. KATEGORISIERE DEINE AUSGABEN

Fange parallel zum Erfassen deiner Daten an, deine Ausgaben zu strukturieren. Grundsätzlich sollten wir vier Bereiche unterscheiden, in denen sich die Ausgaben verschiedenen Kategorien und Unterkategorien zuordnen lassen. Die folgende Liste der Bereiche erhebt dabei keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll vor allem Orientierung & Hilfestellung geben:

- Pflicht: Das sind Fixkosten, die jeden Monat anfallen und in der Höhe für uns nicht oder kaum veränderbar sind:
 - Der Zehnte an Gott
 - Einkommensteuer und andere Steuern und Abgaben an den Staat
 - Pflichtversicherungen (z.B. Kranken- und Pflegeversicherung)
 - Rückzahlung jeglicher Schulden (Immobilien-, Konsum- oder sonstige Kredite oder Ausgleich des Dispo-Kredits)

- Bedarf: Hier finden variable Kosten ihren Platz, die zum täglichen Leben dazu gehören:
 - Schätze im Himmel
 - Wohnen (Miete, Nebenkosten und Instandhaltung)
 - Hauswirtschaft
 - Ernährung
 - Gesundheit & Körperpflege
 - Bekleidung & Accessoires
 - Mobilität
 - Kommunikation
 - Bildung
 - Unterhalt, Betreuung & Pflege

- Vorsorge: In einem eigenen Bereich finden sich unsere Ausgaben zur Vorsorge. Hier geht es vor allem um die Vorsorge fürs Alter, aber auch um Rücklagen z.B. für eine Arbeitsunfähigkeit oder Pflegebedürftigkeit. Diese und andere Sparleistungen können in einen Versicherungsvertrag oder eine andere Vermögensbildung ausgelagert sein:
 - Sparen & Rücklagen
 - Private Altersvorsorge
 - Private Risikoversicherung (z.B. Lebens-, Berufsunfähigkeits- oder Pflegeversicherung)
 - Kontoführung & Gebühren

- Wunsch: Wünsche gehören zum Leben dazu. Gott gibt uns alles, was wir brauchen in reichem Maß und möchte, dass wir Freude daran haben (vgl. 1. Timotheus 6,17). Daher dürfen wir in diesem Bereich unsere Wünsche auflisten. Dazu gehören:
 - Urlaub
 - Ausflüge & Abenteuer
 - Hobby
 - Ausgehen & Freizeit
 - Bücher, Zeitschriften & Medien
 - Einrichtung & Garten
 - Geschenke

Zusätzlich empfehlen wir dir, für deine größeren unerfüllten Wünsche eine Wunschliste zu führen. Nenn deine Wünsche beim Namen und gib ihnen einen Preis und eine Priorität. Mit der Auflistung kannst du deine Wünsche vor Gott im Gebet bewegen, dich vor Spontankäufen schützen und gleichzeitig die erfüllten Wünsche in Dankbarkeit abhaken!

3. BESPRICH DEINE AUSGABEN MIT GOTT

Je länger der Zeitraum wird, in dem wir über unsere Ausgaben Buch führen, desto exakter können wir einschätzen, welchen Geldbetrag wir monatlich für einzelne Ausgabenkategorien ausgeben bzw. unter Berücksichtigung unserer Wünsche gerne ausgeben würden.

Zu wissen, wofür wir wieviel Geld ausgeben, ist zwar wichtig, aber nur ein

erster Schritt. Nicht durch ein Haushaltsbuch, sondern nur im Dialog mit Gott werden wir wirklich die treuen Verwalter, die er sich wünscht. Gleichzeitig werden wir selbst befreiter im Umgang mit unseren Finanzen.

Häufig teilen wir unser verfügbares Einkommen intuitiv aus dem Bauch oder intellektuell nach rationalen oder sogar wissenschaftlichen Überlegungen auf verschiedene Lebensbereiche auf. Aber nur selten führen wir diese Aufteilung im Austausch mit Gott durch. Doch genau darum geht es als treuer Verwalter: Im Dialog mit Gott die eigenen Prioritäten beim Ausgeben kritisch zu hinterfragen oder sich von Gott bestätigen zu lassen und klären, wofür ich wieviel Geld ausgeben darf und soll.

Wenn wir unsere Finanzen nicht mit Gott besprechen, wird uns das dazu verleiten, finanzielle Sorgen zu entwickeln oder das Geld entgegen unserer Vorsätze auszugeben. Daher lautet der Rat, alle Ausgaben im Gebet vor Gott zu bringen. Vielleicht ist es für dich ungewohnt, so konkret zu beten – probiere es einfach aus!

Starte mit einer der Kategorien und sprich mit Gott über jede einzelne Position: »Vater im Himmel, soll dieser Punkt auf meiner Liste stehen? Entspricht die Höhe deinen Vorstellungen? Soll ich in diesem Punkt mehr oder weniger ausgeben? Was denkst du über meine Absicherung und Altersvorsorge? ...«

Bete und höre, was du bei den einzelnen Punkten von Gott als Antwort wahrnimmst. In der Regel sind diese Gebete um Klarheit keine Aktion für einen Sonntagnachmittag, sondern ein fortlaufender Prozess. Wenn du deine Finanzen mit deinem Partner teilst, ist es wichtig, dass ihr diesen Prozess gemeinsam bespricht und euch gemeinsam im Gebet über die Höhe der jeweiligen Positionen einigt.

Gott hat einen guten Plan mit den Finanzen, die er dir anvertraut hat. Und er tut nichts lieber, als sich dir zu offenbaren bzw. dir seine Absichten mitzuteilen. Wenn du über deine Finanzen betest, darfst du also konkrete Antworten von Gott erwarten. Wenn du schließlich zu allen Kategorien den tiefen inneren Frieden Gottes spürst, der höher ist als alle menschliche Vernunft (vgl. Philipper 4,7), dann hast du die Zustimmung Gottes.

4. ERSTELLE DEINE BUDGETS

Budgets gibt es in jeder Firma, in jeder Gemeinde und in jedem Verein. Nur in unserem persönlichen Leben glauben wir meist, dass wir ohne auch ganz gut zurechtkommen... doch meist ist das eine Illusion. Wenn du alle Ausgabenpositionen mit Gott besprochen hast, addiere einfach die von Gott abgesegneten Ausgaben pro Kategorie. Im Ergebnis hast du deine Budgets für einzelne Lebensbereiche pro Monat.

Diese Budgets sollen nicht dazu führen, dass du jeden Monat eine Punktlandung für jeden Budgettopf anstreben musst. Wichtiger ist der monatliche Durchschnitt oder der Jahreswert, um nicht jeden Monat frustriert zu sein: Es wird Monate geben, in denen du mit weniger Ausgaben hin-

kommst, und Monate, in denen du mehr aus gibst. Wichtig ist vielmehr zu erkennen, wofür du Gottes Finanzen freigibst, obwohl du mit Gott vielleicht etwas ganz anderes abgemacht hattest. Mit Hilfe der Budgets kannst du auch schnell festzustellen, wenn einzelne Kategorien aus dem Ruder laufen oder du Ansatzpunkte zur Senkung von Kosten suchst.

5. DEFINIERE DEINE GENUG-SUMME

Am Ende addiere alle Budgets der Kategorien zusammen: Das ist deine ganz persönliche »Genug-Summe« – die Zahl, wie viel Geld du im Monat benötigst. Das ist die Summe, die gut und genug für dich ist, denn Gott selbst, der deine Bedürfnisse sieht und sie stillen möchte – er hat diesen Ausgaben und Wünschen zugestimmt.

Wenn du im Austausch mit Gott deine Genug-Summe definiert hast, wirst du feststellen, dass sich plötzlich eine neue tiefe Zufriedenheit einstellt.

6. UND DIE EINNAHMEN?

Richtig, bisher haben wir uns im Haushaltsbuch nur mit Ausgaben beschäftigt, erst jetzt wenden wir uns der Einnahmenseite zu. Gott ist der Eigentümer aller Dinge und er ist dein Versorger. Jetzt ist Gott am Zug und wird für das nötige Einkommen sorgen, um deine Ausgaben zu decken. Es ist eigentlich so einfach – und doch so schwer für unseren von Vernunft geprägten Verstand zu erfassen.

Um an dieser Stelle ein Missverständnis zu vermeiden: Es wäre fatal, jetzt faul auf dem Sofa zu sitzen und zu warten, bis die zugesagte Versorgung in Form von Geldscheinen aus deiner Zimmerdecke regnet. In den Sprüchen Salomos lesen wir, dass Versorgung immer in einem Zusammenspiel aus Übereinstimmung unserer Pläne mit denen Gottes und der fleißigen Arbeit unserer Hände entsteht (Sprüche 13,4; HFA): Der Faulpelz will zwar viel, erreicht aber nichts; der Fleißige bekommt, was er sich wünscht, im Überfluss.

Fazit:

Für das Erfassen deiner Ausgaben und den Austausch mit Gott wünschen wir dir maximale Ausdauer, um wirklich dran zu bleiben! Wir können nur sagen: Es lohnt sich, die eigene Genug-Summe mit Gott zu erarbeiten und endlich zu wissen, was gut und genug für mich ist. Eine tiefe innere Zufriedenheit ist der Lohn für die Anstrengung. Denn wahre finanzielle Freiheit werden wir nur in der Abhängigkeit von Gott erfahren.

Quelle:

Dieser Text ist ein Auszug aus einem Online-Kurs von www.bibel-finanz.de. Wir empfehlen den gesamten Kurs. Kostenlose Anmeldung siehe QR-Code.

Bibel-Finanz bietet außerdem einen hörenswerten Podcast zum Thema namens »Oh du heiliges Geld« auf Spotify an.